W

857
W115

UC-NRLF

$B 608 605

PT
1421
Z96
1827
MAIN

The Karl Weinhold Library. Presented to the University of California by John D. Spreckels A.D. MDCCCCIII

CASE 1 ★ 857 W115 Z

Weinhold

Wien. April 1881.
Geschenk R. v. Karajans.

K. Weinhold.

cf. Wilhelm Wackernagel Jugendjahre
von Rudolf Wackernagel. Basel 1885. S. 44.

Zwölf mittelhochdeütsche

lyrische Gedichte.

Univ. of California

Seinem

Wilh. Buchholz

Wilh. Wakkernagel.

Berlin.
MDCCCXXVII.

Weinhold

Uns 2/1905

PT
1421
Z96
1827
MAIN

Zwölf mittelhochdeütsche lyrische Gedichte.

I. *Spervogel.*

Waz vromt dem rosse, daz ez bî dem vuoter stât,
und einem wolve, daz er bî den schâfen gât,
der in diu beide tiure tuot?
sô ist ez jenem alsô guot,
der veile vindet, swaz er wil, und des niht mak vergelten.
ein lieht in vremdes mannes hant, daz vröüt den blinden selten.

(Cod. palat. CCCLVII. fol. 27, a. Bodm. Samml. II, 227, a.)

II. *Spervogel.*

Swer einen vriunt wil suochen, dâ er sîn niht hât,
und vert ze walde spürn, sô der snê zergât,
und koufet ungeschouwet vil
und haltet gerne verlorniu spil

und dienet einem bœsen man, dâ ez âne lôn belîbet,
dem wirt wol afterriuwe kunt, oberz die lenge trîbet.

(Cod. pal. 27, a. b. Bodm. ebda.)

III. *Spervogel.*

Swer lange dienet, dâ man dienstes niht verstât,
und einen ungetriuwen miteslüzzel hât
und einen valschen nâchgebûr,
dem wirt sîn spîse harte sûr;
obe er sich wil alsô betragen, daz er arman niht verdirbet,
daz muoz von gotes helfe komen, wan er mit triuwen wirbet.

(Pal. 27, b. Bodm. ebda.)

IV. *Spervogel.*

Ein wolf und ein wizzic man
sazten schachzâbel an.
Sî wurden spilnde umbe guot.
der wolf begonde sînen muot
Nâch sînem vater wenden:
dô kom ein wider dar gegân: dô gap er beidiu roch umbe einen venden.

(Pal. 28, a. Bodm. 228, a. Eine Überarbeitung mit wörtlichen Beibehaltungen Lieders. II. no. CLXI.)

V. *Spervogel.*

Ez mak der man sô vil vertragen —
hôrt' ich Kerlingen sagen —,
Daz man in deste wirs hât;
sô wirt sîn sus vil guot rât,
Ist er widersæze.
Zwêne hunde striten umbe ein bein; dô truog ez hin ze jungest der ræze.

Zwêne hunde striten umbe ein bein.
dô stuont der bœser unde grein;
Waz half ime al sîn grînèn?
er muostez bein vermîdèn.
Der ander truogez
von dem tische hin ze der tür; er stuont ze sîner angesiht und gnuogez.

(Pal. ebda. Bodm. 228, a. b. Überarbeitung Lieders. II. no. CLXII.)

VI. *Her Walther.*

Jâ waz wirt der kleinen vogelîne?
der kalte snê,
der tuot in wê.
Daz sint nû die meiste swære mîne,

mir enfüege got
sulchen spot,
Daz diu schœne gnâde an mir tæte,
diu mir næhest mînen arn vernæte.

† Owê daz ich alsô verre
von ir hin
gevarn bin!
Jô fürhte ich sêre, daz ez mir gewerre,
daz sie ein ander siht
und ich niht.
Wolte got, und wærens' alle tôren,
die ir sô vil gerûnen zuo den ôren.

Wil sie wider sie als lange strîten,
als wider mich,
daz lob' ich:
Sô getuot siez noch in langen zîten.
ê, denne ez ergê,
ich kume ê.
Wan des einen forht' ich harte sêre:
kan ich vil, sie kan vil lîhte mêre.

Tumbe liute nement mich besunder
und frâgent mich dâ bî,
wer sie sî.
Rieten siez, daz wære ein michel wunder:

wenne daz nie geschach,
des ich dâ jach.
Muget ir hœren gemelîche mære:
gerne weste ich wer sie selbe wære!

(Würzburg. Pergamenthsch. fol. 169, B, a. b. unter Walthers von der Vogelweide Gedichten.)

VII. *Her Gotevrit von Nîfen.*

Sol ich disen sumer lank
bekümbert sîn mit kinden,
sô wær' ich lieber tôt!
Des ist mir mîn fröide krank.
sol ich niht ze den linden
reigen, owê dirre nôt!
Wigen wagen, gugen gagen! — wenne wil ez tagen? —
minne, minne, trûte minne, swîg: ich wil dich wagen.

Amme nim daz kindelîn,
daz ez niht en weine,
als lieb, als ich dir sî!
Ringe mir die swære mîn:
dû maht mich alleine
mîner sorgen machen frî.

Wigen wagen, gugen gagen! — wenne wil ez tagen? —
minne, minne, trûte minne, swîg: ich wil dich wagen.

(Altd. Mus. I, 386.)

VIII. *Her Uolrich von Liehtensteine.*

Ein tanzwîse.

Wol mich der sinne,
die mir ie gerieten die lêre,
Daz ich sie minne
von herzen ie langer, ie mêre, —
Daz ich ir êre
rehte, als ein wunder, sô sunder, sô sêre
minne unde meine, sie reine, sie sælik, sie hêre!

Sælden ich wære
vil rîch und an vröüden der vruote,
Wolde mîn swære
bedenken diu vil hôch gemuote,
Diu wol behuote
vor valschen dingen. Mit singen ich muote,
daz sie mîn hüete mit güete, sie liebe, sie guote!

Mîn hende ich valde
mit triuwen algernde ûf ir vüeze,
Daz sie, als Isalde
Tristanden, mich trœsten müeze
Und alsô grüeze,
daz ir gebære mîn swære mir büeze, —
daz sie mich scheide von leide, sie liebe, sie süeze!

Mîn sendez denken,
dâ bî mîne sinne algemeine
Gar âne wenken
besorgen besunder daz eine,
Wie ich ir bescheine,
daz ich nu lange mit sange sie meine
in stætem muote, sie guote, sie liebe, sie reine!

Ich wünsche, ich dinge
des einen, daz vor grâwem hâre
Mir dâ noch gelinge
baz, danne ir genâde gebâre.
Trôst mîner jâre,
daz ist ir schouwe, sie vrouwe, ze wâre!
mich sol ir lachen vrô machen, sie süeze, sie clâre!

(Frauend. Tieck S. 183 f. Bodm. II, 28, a. I, 22, a. Cod. palat. CCCLVII. fol. 23, a.)

IX. *Her Nîthart.*

Ein reige.

Ein altiu vor den reigen trat,
diu mêr danne tûsent runzen hât.
„Tohter hüete dâ heime wol!
ich bin worden vröüden vol.“

„„Muoter, wie ist iu geschehen?
waz habt ir hiure hie gesehen?
nû ist sîn mêr danne drîzek jâr,
daz ir truoget grâwez hâr!““

Sî swank sich ûf rehte, als ein vogel.
„Jâ wil ich hiure sîn vil gogel!
seht an mîne sîten junk:
diu tuot noch manegen geilen sprunk!

Tohter nu hüete mir der tür
und lâ mich springen wider und vür
unde nim des knappen tougen war,
der dâ treit daz valwe hâr!“

„„Muoter, ich wil iuch vertreten:
ein hübescher man hât mich gebeten;
der kürzet uns die wîle lank.““ —
Her Nîthart disen reigen sank.

(Bodm. II, 83, a. Hn v. d. Hagens Papierhsch. fol. 56, a. no. LVI.)

X. *Her Nîthart.*

Zuoloufennes gesungen

Uf dem berge und in dem tal
hebt sich aber vogelîn schal;
hiure, als ê,
grüener klê!
rûme ez winter! dû tuost wê.

Die houme, die da stuonden grîs,
die habent alle ir niuwez rîs
vogelîn vol:
daz tuot wol.
dâ von nimt der meige den zol.

Ein altiu mit dem tôde vaht,
beide, tak und ouch die naht;
diu sprank sider,
als ein wider,
und stiez die jungen alle nider.

(Bodm. II, 82, b. v. d. Hag. Hsch. fol. 58, a. b, no. LX.)

XI. *Her Reimâr.*

Wol mich lieber mære,
daz ich hân vernumen,
Daz der winter swære
wölle ze ende kumen.

Vil kûm' ich des erbeiten mac,
sît ich fröüde niht enpflac,
sît der kalte rîfe lac.

Mich'n hazzet nieman,
ob ich bin gemeit.
Weiz got, tuot ez ieman,
daz ist unsælikeit;
Wenne ich schaden niht enkan:
swes ot sie mir wol gan,
waz wil des ein ander man?

Solte ich mîne liebe
bergen unde heln,
Sô müeste ich ze diebe
werden unde steln:
Sinneclîch' ich daz bewar.
mîn gewerbe ist anders war,
ich gê dannan oder dar.

Sô sie mit dem balle
trîbet kindes spot,
Daz sie iht sêre valle,
daz verbiete got!
Megde lât iuwer dringen sîn!
stôzet ir mîn frouwelîn,
sô ist der schade halber mîn.

(Würzb. Hsch. fol. 191, A, a. b. unter Reymars des alten Gedichten.)

XII. *Her Geltar.*

Von Küenzingen her Wahsmuot,
der minnet sîne frouwen
über tûsent mîle. Dannoch was si ime gar ze nâhen:
Wand' ez ime sô sanfte tuot,
obe er sî solde schouwen
ûf eime hôhen turne, und daz er danne solde enpfâhen
Von ir hant ein vingerlîn, daz kust' er tûsent stunde.
læge er bî der wolgetânen mit ir rôten munde,
er geruorte niemer sî: wand' er vor liebe erwunde.

Wær' aber ich sô sælic, daz
ich die vil liebe hæte
alterseine an einer stat, daz uns dâ nieman schiede,
† Wir schieden âne haz.
wer weiz, waz ich ir tæte?
obe ich ir gewaltic wære, — ich sag' iu inme liede —
Ja enkust' ich niht daz vingerlîn, daz si an ir hende trüege:
ich kustes' an ir rôten munt; ich wære als ungevüege, —
mich dunket, sold' ich es iemer pflegen, ich enmohtes mich niht genüegen.

(Cod. pal. CCCLVII. fol. 24, b. 25, a. sehr entstellt und unter dem Namen GEDRVT.)

Varianten,

[un]æsthetische nämlich, zu jenen Tanzliedern findest du unter den Gedichten des seligen Joh. Heinr. Voss.

Owê hövelîchez singen!
daz dich ungefüeze dœne
Solten ie ze hove verdringen!
daz die schiere got gehœne!
Owê! daz dîn wirde alsô geliget,
des sint alle dîne friunde unfrô.
daz muoz eht alsô sîn — nû sî alsô!
fro Unfuoge, ir habt gesiget.

Die sô frevenlîchen schallent,
der muoz ich vor zorne lachen,
Daz sî in selben wol gevallent
mit alsô ungefüegen sachen,
Die tuont, sam die frösche in eime sê,
den ir schrîen alsô wol behaget,
daz diu nahtegal dâvon verzaget,
sô sî gerne sunge mê.

Walther v. d. Vw. I, 112, a. b.

710061

CASE B

857
W115
z
case B

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY